

Druckpreis: Das Blatt monatlich RM. 1,50, halbjährlich 9 RM., vierteljährlich 5 RM., einzeln 10 Pf. (einschl. Porto). Die Abnehmer sind verpflichtet, die Beiträge rechtzeitig zu zahlen. — Geschäftsstelle für alle Teile in Neuburg (Württ.) Fernsprech-Nachricht Nr. 404

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die vierseitige Kleinanzeigen-Zeile 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., amtliche Anzeigen 4,5 Pf., Zeitungs-18 Pf. (einschl. Porto). Die Abnehmer sind verpflichtet, die Beiträge rechtzeitig zu zahlen. — Geschäftsstelle für alle Teile in Neuburg (Württ.) Fernsprech-Nachricht Nr. 404

Geheimtätig für den gesamten Staat. Die Redaktion in Neuburg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wiltbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 180 Mittwoch den 5. August 1936 94. Jahrgang

Der 4. Tag der olympischen Spiele

Berlin, 4. Aug. Auch am 4. Tag der Olympischen Spiele kann Deutschland mit den Ergebnissen zufrieden sein. Eine Goldmedaille, eine Silbermedaille und zwei bronzene Medaillen sind eine Ausbeute, die sich sehen lassen kann. Das ausverkaufte Stadion dankte für die trotz des kühlen Wetters hervorragenden Leistungen mit lebendigster Anteilnahme.

Kurz nach dem Eintreffen des Führers, der auch heute wieder einem Teil der Kämpfe beiwohnte, gliederte die Münchenerin Gisela Rauer-Meyer gleich mit ihrem ersten Wurf eine neue olympische Bestleistung auf, die von niemand überboten werden sollte. Im gleichen Wettbewerb sicherte sich Paula Radtke den 2. Platz und damit eine bronzene Medaille.

Jesse Owens (Amerika) gewann seine 2. Goldmedaille durch einen Weltrekordsprung von 8,06 Meter. Von unseren beiden Vertretern im Endkampf schnitt Lang-Weitzig am besten ab, der mit 7,87 Meter die Silbermedaille gewann. Seine Leistung bedeutet zugleich deutschen Rekord.

Die beiden letzten Entscheidungen des Tages riefen die Amerikaner an sich. Woodruff gewann die 800 Meter in 1:52,9 vor dem Italiener Langi und dem Kanadier Edwards. Im 100 Meter-Hürdenlauf war der Weltrekordmann Glenn Hardin nicht zu schlagen. Er legte in 32,4 Sekunden. Für die Vorentscheidung über 200 Meter konnte sich von den Deutschen nur Neckermann durchsetzen. Den Abschluß der Leichtathletikwettkämpfe bildeten prächtige Vorführungen norwegischer Turner.

Auf den anderen Kampfplätzen begannen Vorkämpfe im Hockey, Fußball, Reiten und Ringen.

Grauenhafter Mord in Oesterreich

Drei Todesurteile

Wien, 4. Aug. Das Standgericht in Graz verurteilte am Dienstag die 44-jährige Bäuerin Marie Berchner zum Tod durch den Strang. Der Prozeß hat in ganz Oesterreich großes Aufsehen erregt.

Vor knapp einem Monat ging bei Mallnitz in Kärnten auf der 2000 Meter hohen Ochsner Alm die Sennhütte des Bauern Berchner in Flammen auf. Unter den Trümmern fand man Reste der zerstückelten Leiche des Berchner. Zwei Holzschnee hatten, wie die Feststellungen ergaben, den Bauern in die Seehütte gelockt und getötet. Seine Leiche hatten sie dann zerstückelt und die Hütte in Brand gesetzt. Die Anklage lautet, daß die Frau des Ermordeten, Sie hatte ein ganzes Jahr lang verhaftet, die beiden Holzschnee durch Geldverprechungen zum Mord zu überreden. Dabei ging sie sogar schließlic soweit, daß sie sich mit erhobenen Händen beiden Mördern vor die Knie warf und sie mit erhobenen Händen um die Tat ersuchte. Zuerst sollte die Sennhütte mit dem Bauern mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Der Sprengstoff wurde auch beschafft, aber schließlich wurde das Verbrechen doch auf die oben geschilderte Art begangen. Aufsehenerregend wollte sich die Bäuerin in den Besitz des Anwesens ihres Gattens setzen und dieses verkaufen, um ihren Liebhaber heiraten zu können.

Auf das Verbrechen der Verteidigung hat der Bundespräsident die in dem Grazer Standgerichtsprozeß zum Tode verurteilte Frau Berchner zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Einer der beiden zum Tode verurteilten Holzschnee wurde zu 20 Jahren schwerem Kerker begnadigt. Der andere Holzschnee wurde um 21 Uhr durch den Strang hingerichtet.

Schwerkriegsbeschädigte werden Gemeindeschreiber

Eine Anregung des Sozialamtes der NSDAP an den Deutschen Gemeindevorstand, die bisher vielfach in den Händen von Lehrern befindlichen Gemeindevorstände in den Dörfern erwerbslosen Volksgenossen oder Schwerkriegsbeschädigten zu übergeben, ist vom Deutschen Gemeindevorstand lebhaft begrüßt und an die nachgeordneten Stellen weitergegeben worden.

Der Nichteinmischungsvorschlag

Zustimmung der britischen Regierung

London, 4. August.

Wie amtlich verkundet, ist die Antwort der britischen Regierung auf den Vorschlag Frankreichs, ein Nichteinmischungsabkommen hinsichtlich Spaniens abzuschließen, der französischen Botschaft in London am Dienstag übermittelt worden. Die britische Regierung begrüßt die französische Initiative und erteilt grundsätzlich ihre Zustimmung.

In seltsamem Gegensatz zu der französischen Anregung steht eine Meldung des „Jour“, daß vier französische Flugzeuge, die nach Spanien entlandt worden seien, um den noch dort verbliebenen französischen Staatsangehörigen zu Hilfe zu eilen, von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien und jetzt zu militärischen Zwecken Verwendung fänden. Gegen Schluß der Kammer Sitzung am Dienstagvormittag, die der Verabschiedung der Nachtragkredite für Juni galt, stellte der Abg. Ballaj beim Haushalt des Luftfahrtministeriums dem Luftfahrtminister Cot folgende Frage: 1. Die französischen Staatsangehörigen heimzubefördern, dort beschlagnahmt wurden?

Luftfahrtminister Cot antwortete zunächst, daß die Lieferung von Brennstoff für die Luftflotte nicht zu seinem Amtsbereich gehöre, daß weiter die Zeitung (gemeint ist „Le Jour“ vom Dienstag), die gemeldet hat, daß sich französische Flugzeuge nach Spanien begeben hätten, über diesen Punkt falsch unterrichtet gewesen sei. Zum letzten Punkt erklärte Minister Cot, daß verschiedene dieser Flugzeuge von der spanischen Regierung beschlagnahmt worden seien, wie andere Flugzeuge von anderen Behörden. Abg. Ballaj rief darauf dem Luftfahrtminister zu, falls französische Flugzeuge in Spanien beschlagnahmt würden, sei es besser, keine mehr nach Spanien zu entsenden. Hierzu erklärte Minister Cot, daß Frankreich nicht den regelmäßigen Luftverkehr mit Spanien unterbrechen könne.

Die „Liberté“ will in letzter Minute vor

Drucklegung aus guter Quelle erfahren haben, daß entgegen den Dementis, die der Luftfahrtminister noch am Dienstagvormittag in der Kammer gab, doch 20 Flugzeuge am Montagabend nach Spanien abgegangen seien. Der „Intransigent“ behauptet, daß 6 von Titane in Frankreich bestellte Jagdflugzeuge Dewoitine-Modell B 373 von Villacoublay bei Paris nach Toulouse abgeflogen seien.

Katastrophenmeldung aus Madrid

Linksregierung rechnet mit ihrem Sturz

gl. Paris, 4. August.

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ in dem französischen Grenzort Hendaye hat, wie wir erfahren, seinem Blatt gedichtet, daß der spanische Außenminister Barcia den Befanden Ghies, Dagemark und Süßlawiens mitgeteilt hat, daß die gegenwärtige spanische Regierung sich nicht länger halten kann; ihr Sturz sei nur noch eine Frage von zwei bis drei Tagen. Die Regierung habe keine Mittel, die ausländischen Vertretungen und Staatsangehörigen zu schützen. Gleichzeitig habe er die Befanden gebeten, auch die Vertreter anderer Mächte von diesen Mitteilungen zu verständigen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor, doch beweisen gewisse Meldungen aus dem Nachrichtenbereich der Linksregierung, daß man zu gewissen Verzweiflungszuständen schreitet. So wurde dem Kommandanten des vor Gijon liegenden nationalistischen Kreuzers „Almirante Cervantes“, der in den letzten Tagen die Stadt beschossen hatte, mitgeteilt, daß die in der Stadt eingeleiteten 2500 Nationalisten erschossen würden, wenn die Beschießung der Stadt durch den Kreuzer nicht eingestellt würde. Daraufhin hat der Kreuzer das Bombardement sofort abgebrochen. Die Regierung hat die in ihrem Besitz befindlichen Eisenbahngesellschaften verstaatlicht und drei Regimenter in Valencia und Alicante, die sich auf die Seite der Nationalisten gestellt hatten, für aufgelöst erklärt.

Moskau enthält sich

Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des Londoner „Daily Telegraph“ sind in verschiedenen wichtigen Städten, vor allem Kataloniens, wie Almera, Cartagena, Malaga und Ronda drückliche Sowjets errichtet worden. Die Errichtung ging so rasch und gleichmäßig vor sich, daß die Annahme eines wohl vorbereiteten Planes berechtigt erscheint.

Auch aus diplomatischen Kreisen Madrids wird berichtet, daß die Lage in der Hauptstadt immer unheilbarer werde. Die wahre Ansicht der Madrider Regierung sei, daß die nationalistische Bewegung unaufhörlich im Vordere an Boden gewinnt.

Englische Berichte über die Lage

London, 4. Aug. Die Vergungaktion der in den spanischen Gewässern liegenden britischen Kriegsschiffe ist nach Ansicht der

Admiralität praktisch beendet. Diejenigen britischen Staatsangehörigen, die jetzt noch in Spanien weilen, um persönlich ihren Interessen nachzugehen, haben ausdrückliche Mitteilung erhalten, daß ihr weiterer Aufenthalt in diesem Lande auf eigene Gefahr geschieht. In London wird angenommen, daß nunmehr ein Teil der britischen Kriegsschiffe zurückgezogen wird. Von den in verschiedenen Häfen Spaniens liegenden britischen Fahrzeugen liegen in London Meldungen vor, aus denen sich folgender Lagebericht ergibt: In Barcelona ist die Lage äußerlich ruhig, birgt jedoch die schlimmsten Möglichkeiten. Ueber 150 britische Untertanen weigern sich vorläufig, die Stadt zu verlassen. In Palma (Mallorca) ist alles ruhig bis auf die Tatsache, daß die Stadt täglich mit großer Pünktlichkeit um 9 Uhr morgens und um 5 Uhr nachmittags bombardiert wird. Hier halten sich zur Zeit noch 60 britische Staatsangehörige auf. Die Beschießung der Stadt Gijon durch einen Kreuzer der Nationalisten dauert an. Valencia erlebte gestern den ruhigsten Tag seit Beginn der Umsturz-bewegung. Die Läden sind zur Zeit offen und die Straßenbahnen verkehren. Die Beschießung ist zum Teil mit Geschossen bewaffnet, die aus Mündern stammen. In Madrid sind nur 150 britische Untertanen zurückgeblieben. Nachrichten aus Vigo, Coruna und Ferrol besagen, daß dort äußerlich alles ruhig sei. In Malaga haben 50 weitere britische Flüchtlinge um Abtransport gebeten.

Radio Sevilla meldet, daß sich im Verlauf der letzten Tage über 2000 Freiwillige zum Eintritt in die spanische Fremdenlegion gemeldet hätten, um auf Seiten der Militärgruppe zu kämpfen.

Die Ziele der spanischen Nationalisten

Ein deutscher Sonderberichterstatter, der vier Tage lang das gesamte nördliche Kampfgebiet bereist hat, und im gegnerischen Feuer bis in die vorderste Linie der Nationalisten vorgedrungen ist, wurde im Hauptquartier der Nordarmee vom Oberbefehlshaber General Mola, zu einer längeren Unterredung empfangen.

General Mola unterstrich gleich zu Beginn, daß der ganze Kustland nicht etwa eine rein militärische Angelegenheit sei, sondern daß es sich hierbei um eine Volksbewegung handele. Vom militärischen Gesichtspunkt aus seien sämtliche Operationen durchaus planmäßig verlaufen. Das Hauptziel der Bewegung sei in operativer Hinsicht die Einnahme Madrids, die langsam, aber sicher vorwärts schreite. Einmal in Madrid, werde ein Militärdirektorium aus einem vorstehenden General und vier Generalen als Direktoriummitglieder eine Regierung bilden, die ihre Legitimation nicht wie andere auf geschobenen Bahnen, sondern aus dem für das Vaterland vergossenen Blut ableiten werde. In sozialpolitischer Hinsicht sei das erste Ziel die Arbeitsbeschaffung, also die gänzliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Selbstverständlich sei jede Parteipolitik von diesem Augenblick an erledigt. Ebenso spiele die Frage der Staatsform keine Rolle mehr. Im Gegenteil sei zu unterstreichen, daß die augenblickliche Bewegung rein republikanischen Charakter trage. „Mit einem Wort“ — so sprach der General — „wir wollen die Befreiung aus dem Klauen des Kommunismus und den Neuaufbau des Staates in Volksverbundenheit und auf autoritärer Grundlage.“

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Verbindung zwischen der Südgruppe des Generals Franco und seiner eigenen Nordgruppe sichergestellt sei, antwortete General Mola mit einem klaren „Ja“.

Admiralität praktisch beendet

Diejenigen britischen Staatsangehörigen, die jetzt noch in Spanien weilen, um persönlich ihren Interessen nachzugehen, haben ausdrückliche Mitteilung erhalten, daß ihr weiterer Aufenthalt in diesem Lande auf eigene Gefahr geschieht. In London wird angenommen, daß nunmehr ein Teil der britischen Kriegsschiffe zurückgezogen wird. Von den in verschiedenen Häfen Spaniens liegenden britischen Fahrzeugen liegen in London Meldungen vor, aus denen sich folgender Lagebericht ergibt: In Barcelona ist die Lage äußerlich ruhig, birgt jedoch die schlimmsten Möglichkeiten. Ueber 150 britische Untertanen weigern sich vorläufig, die Stadt zu verlassen. In Palma (Mallorca) ist alles ruhig bis auf die Tatsache, daß die Stadt täglich mit großer Pünktlichkeit um 9 Uhr morgens und um 5 Uhr nachmittags bombardiert wird. Hier halten sich zur Zeit noch 60 britische Staatsangehörige auf. Die Beschießung der Stadt Gijon durch einen Kreuzer der Nationalisten dauert an. Valencia erlebte gestern den ruhigsten Tag seit Beginn der Umsturz-bewegung. Die Läden sind zur Zeit offen und die Straßenbahnen verkehren. Die Beschießung ist zum Teil mit Geschossen bewaffnet, die aus Mündern stammen. In Madrid sind nur 150 britische Untertanen zurückgeblieben. Nachrichten aus Vigo, Coruna und Ferrol besagen, daß dort äußerlich alles ruhig sei. In Malaga haben 50 weitere britische Flüchtlinge um Abtransport gebeten.

Nachdem die im Februar 1936 bewilligten 100 Millionen Mark erschöpft sind, hat der Reichsfinanzminister weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt. Der Reichsarbeitsminister hat es allen mit der Durchführung des Reichsbürgerschaftsverfahrens betrauten Behörden zur Pflicht gemacht, auf eine schärfere Auslese der Bauvorhaben hinzuwirken. Die verfügbaren Mittel des Kapitalmarktes sollen vornehmlich für Kleinwohnungen und Volkswohnungen und für Wohnbauarbeiten, die den Bedürfnissen der Wehrmacht dienen, eingesetzt werden. Darüber hinaus sollen mit Reichsbürgerschaft nur wirklich einfache und billige Bauvorhaben gefördert werden.

Reichsbürgerschaften für Kleinwohnungsbau erhöht

Nachdem die im Februar 1936 bewilligten 100 Millionen Mark erschöpft sind, hat der Reichsfinanzminister weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt. Der Reichsarbeitsminister hat es allen mit der Durchführung des Reichsbürgerschaftsverfahrens betrauten Behörden zur Pflicht gemacht, auf eine schärfere Auslese der Bauvorhaben hinzuwirken. Die verfügbaren Mittel des Kapitalmarktes sollen vornehmlich für Kleinwohnungen und Volkswohnungen und für Wohnbauarbeiten, die den Bedürfnissen der Wehrmacht dienen, eingesetzt werden. Darüber hinaus sollen mit Reichsbürgerschaft nur wirklich einfache und billige Bauvorhaben gefördert werden.

Reichsbürgerschaften für Kleinwohnungsbau erhöht

Nachdem die im Februar 1936 bewilligten 100 Millionen Mark erschöpft sind, hat der Reichsfinanzminister weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt. Der Reichsarbeitsminister hat es allen mit der Durchführung des Reichsbürgerschaftsverfahrens betrauten Behörden zur Pflicht gemacht, auf eine schärfere Auslese der Bauvorhaben hinzuwirken. Die verfügbaren Mittel des Kapitalmarktes sollen vornehmlich für Kleinwohnungen und Volkswohnungen und für Wohnbauarbeiten, die den Bedürfnissen der Wehrmacht dienen, eingesetzt werden. Darüber hinaus sollen mit Reichsbürgerschaft nur wirklich einfache und billige Bauvorhaben gefördert werden.

Reichsbürgerschaften für Kleinwohnungsbau erhöht

Nachdem die im Februar 1936 bewilligten 100 Millionen Mark erschöpft sind, hat der Reichsfinanzminister weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt. Der Reichsarbeitsminister hat es allen mit der Durchführung des Reichsbürgerschaftsverfahrens betrauten Behörden zur Pflicht gemacht, auf eine schärfere Auslese der Bauvorhaben hinzuwirken. Die verfügbaren Mittel des Kapitalmarktes sollen vornehmlich für Kleinwohnungen und Volkswohnungen und für Wohnbauarbeiten, die den Bedürfnissen der Wehrmacht dienen, eingesetzt werden. Darüber hinaus sollen mit Reichsbürgerschaft nur wirklich einfache und billige Bauvorhaben gefördert werden.

Reichsbürgerschaften für Kleinwohnungsbau erhöht

Nachdem die im Februar 1936 bewilligten 100 Millionen Mark erschöpft sind, hat der Reichsfinanzminister weitere 150 Millionen Mark bereitgestellt. Der Reichsarbeitsminister hat es allen mit der Durchführung des Reichsbürgerschaftsverfahrens betrauten Behörden zur Pflicht gemacht, auf eine schärfere Auslese der Bauvorhaben hinzuwirken. Die verfügbaren Mittel des Kapitalmarktes sollen vornehmlich für Kleinwohnungen und Volkswohnungen und für Wohnbauarbeiten, die den Bedürfnissen der Wehrmacht dienen, eingesetzt werden. Darüber hinaus sollen mit Reichsbürgerschaft nur wirklich einfache und billige Bauvorhaben gefördert werden.



Nach einer Bekanntgabe des Reichskriegsministers wird künftig am Todestage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, am 2. August der Kommandierende General des I. Armeekorps in Begleitung des Kommandanten von Pillau und des Befehlshabers im Luftkreis I am Sarag Hindenburgs einen Kranz der Wehrmacht niederlegen. Am 2. Oktober — dem Geburtstag des verewigten Generalfeldmarschalls — stellt das Generalkommando des I. Armeekorps Ehrenposten vor dem Sarag, vor dem Eingang zur Gruft und vor dem Haupteingang des Reichsdenkmals. Die ständige Ehrenwache an der Gruft Hindenburgs wird in Zukunft am 21. April von Soldaten der Luftwaffe, am 31. Mai von Soldaten der Kriegsmarine gestellt. Am 2. Oktober lautet die Patrole für die gesamte Wehrmacht: „Hindenburg!“

Bestimmungen in der Wehrmacht

Mit Wirkung vom 1. August 1936 hat der Führer und Reichskanzler befördert: Zum General der Kavallerie den O. v. Kleist, Kommandierender General des VIII. Armeekorps; zu Generalen der Infanterie die Generalleutnants Wlasow, Kommandierender General des II. Armeekorps, und Geys, Kommandierender General des V. Armeekorps; zu Generalen der Artillerie den Inspekteur der Artillerie O. v. Grün und den Kommandierenden General des VI. Armeekorps O. v. Kluge; zu Generalleutnanten den charakterisierten Generalleutnanten Wuff, Militärattaché bei den deutschen Gesandtschaften in Wien und Bern mit dem Sitz in Wien, und die Generalmajoren Rasch, Kommandeur der 4. Division, Kuntze, Kommandeur der 6. Division, Halder, Kommandeur der 7. Division und Hahn, Kommandeur der 5. Division; zu Generalmajoren die Obersten Stumme, Hüb, Kavallerieoffizier 1. Rang, Kommandeur der Grenzbrigade 6. von Krenzl, Inspekteur der Wehrerziehungsinspektion Dortmund, von Schaur, Kommandeur des Infanterieregiments 16, Guderian, Kommandeur der 2. Panzerdivision, von Förster, Inspekteur der Wehrerziehungsinspektion Erfurt; zum Generalarzt den Oberarzt Dr. Vossler, Kommandeur VIII.

Marxisten stören Heldenehrung

Wie weit die kommunistische Verheugung in Frankreich schon fortgeschritten ist und wie wenig sich die Kommunisten noch Mühe geben, ihre wahren Ziele zu verheimlichen, beweist ein Zwischenfall in Forbach. Dort legte eine Abteilung Reservisten mit einem Patrollenkommandeur an der Spitze einen Kranz am Gedenkdenkmal nieder. Auf dem Wege zum und vom Denkmal wurden die Offiziere von Volkshörnern mit dem Rufe: „Nieder mit den faschistischen Offizieren!“ beschimpft. Es ist bezeichnend, daß die Gedenkfeier, um Zwischenfälle zu vermeiden, abgeklärt wurde und die Reservisten auf Umwegen (!) in die Kaserne zurückkehrten.

... und sperren Fabrikbesitzer ein

In Chateau-Thierry wurde eine von streikenden Arbeitern besetzte Großdruckerei durch Einsatz von Polizei geräumt. Die Streikenden erwirkten den Besizer in der Garage, wo er seinen Kraftwagen holen wollte, und sperren ihn dort ein. Am 21. Uhr sah er noch immer als Gefangener in der bewachten Garage und wartete auf die Gendarmen, die bis dahin ebensowenig wie der Präfeld des Departements gekommen war. „um die Lage zu klären“.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Verlag: Berlin-Verlag, 1934, 124 S., 1,20 M.

Der Vormittag, den sie dann zu dritt verbrachten, wurde noch sehr nett. Robert ließ durch seine Wirtin für die Gäste Kognak besorgen und für alle, obwohl er gerade geschäftlich hatte, einen Umhüll zurechtmachen. Tim, durch den Alkohol angeregt, erzählte mehr oder weniger wahre Anekdoten aus seiner Boxerzeit. Ilse und Robby lachten über seine drollige Art, daß ihnen die Tränen übers Gesicht liefen. Er hörte gar nicht mehr auf, seine Geschichten waren unerschöpflich. „Da is mir doch in Paris ein Ding passiert, neunzehnhundertundseben, das müssen Sie unbedingt noch hören. Also is bin hoher Favorit, alles wettet auf mich, und ich selber — eigentlich soll man ja vor Nichtfachleuten nicht über so was reden — sehe doch mein ganzes Geld durch Mittellose auf meine Niederlage. Sicher is sicher, habe ich gedacht, legte dir hin, und das viele Geld is deine. — Ja, Aufstehen! Der Regier, gegen den ich antreten mußte, hat wahrscheinlich ebenso gedacht, denn kaum geht's los, is hab'n kaum angepöppelt, dums, da kippt er um und rührt sich nicht mehr. Der Ringrichter zählt, und is sieh' da. Mein ganzes Geld is futsch. Und da kriege ich doch die kalte Wut und gebe dem schwarzen Leder 'nen mächtigen Tritt. Was denken Sie, wie da das Publikum vor Empörung losgehüllt hat. Und woran is überhaupt nicht gedacht habe, der Ringrichter disqualifiziert mir, wegen unsportlichen Benehmens, und is habe verloren. Kinder, is hatte verloren, und das Geld war meine. Was sagt ihr nun?“ „Sie sind richtig“, lachte Ilse. „Aber ich glaube, Herr Tuslar, nun müssen wir gehen. Unser Boxer muß noch Ruhe haben.“ Sie erhoben sich alle drei, und Robby begleitete seine

Eben Hedin an die Jugend der Welt

Olympiakämpfer — Herolde des Friedens

Berlin, 4. August.

Eine Weisheitslehre erlebte die Jugend der Welt im Olympia-Stadion, als Dienstag nachmittag, kurz nachdem der Führer in Begleitung der Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels wieder gekommen war und die Deutsche Gesandtschaft in Begleitung der Frauen mit einer neuen olympischen Bekleidung von 47,68 Meter die vierte Goldmedaille für Deutschland gewonnen hatte, der schwedische Forscher Eben Hedin einen Appell an die Jugend richtete:

„Jugend der Welt! Zu edlem und ritterlichem Wettstreit habt ihr euch hier versammelt, um vor den Blicken der ganzen Welt zu zeigen, bis zu welcher Vervollkommnung ihr durch eisenharte Energie, festesten Willen und unermüdete Schulung fähig gewesen seid, eure Kräfte zum Kampf um die olympischen Siegestränke zu stellen. Es genügt aber nicht der höchste Sieg des Tages, euer Ziel ist ein höheres. Durch Beherrschung eures Körpers und die Anspannung eurer Kräfte, Sehnen und Nerven bis zum Ausreißerformt ihr auch den Charakter zu großen Taten. Ihr begnügt euch nicht damit, das zu leisten, was ihr könnt, ihr müht euch nach dem Streben, was ihr nicht könnt, dem Unmöglichen, dem Unerreichbaren. Durch unbedingte Willensstärke und zielbewusste Körperkultur habt ihr Kuschheit die höchsten Ziele zur Ehrung eures eigenen Landes und zum Segen und Nutzen für die ganze Menschheit zu erreichen.“

Als Sophokles vor 2400 Jahren in einem unsterblichen Chorgesang den Menschen als die höchste und gewaltigste Schöpfung pries, wählte er seine Juchdrücklichkeit nicht in der Akademie oder im Theater, sondern im Stadion am Fuß der Akropolis von Athen. Vor jungen Kämpfern, Ringern und Diskuswer-

fern, die einmal die Zukunft des Vaterlandes auf ihren Schultern tragen sollten, besang er die göttliche Macht des Menschen, zu beherrschen die Erde, das Meer, die Luft, die Tiere und den Geist — nur nicht den Tod. Damit meinte er, daß die Mauern des Stadions nicht die Grenzen für das Feld darstellten, auf welchem das junge Geschlecht kämpfte. Kein, ihr Wirken sollte die ganze Welt umspannen, sie sollten alles beherrschen und die verborgenen Kräfte der Natur zu ihren gehorhamen Dienern machen. Er meinte, daß der beste Weg zur Erreichung der höchsten Ziele die Formung des Körpers, des Charakters und der Seele zu Größe und Vollkommenheit sei.

Nicht die Geister der Olympischen Spiele, die Ausdauer, unermüdete Arbeit und Ritterlichkeit verlangen, auch zum Vorbild und zum Grundgedanken in einem neuen Bunde der Völker werden, zu einem weltumspannenden Zusammenfluß, dessen Mittelglieder im Glauben an Gott und an ihre eigene Kraft für gegenseitiges Vertrauen, Wahrheit und Frieden unter allen Völkern der Erde kämpfen. Nach vollbrachter Tat und mit Siegestpalmen in den Händen kehrt ihr zurück in euer Heim. Geh wieder hinaus in die Welt als Herolde im Dienste des Friedens! Der Weg, den ihr beschritten habt, führt durch die draulenden Stürme der Zeit in eine Welt von unergänglicher Schönheit und in einer Menschheit in Glück, Brüderlichkeit und Harmonie. Nur die Kämpfer, die mit diesem Ziel im Herzen und auf ihren Fahnen tren im Streben zum höchsten Gipfel des Olymp ausgehalten haben, sind der größten aller Preise würdig — der Unsterblichkeit!“

Der Führer begrüßte nach dieser Ansprache den schwedischen Forscher und dankte ihm für seine Worte.

„Hindenburgs“ Schiffslocke kehrt heim

Der in Kiel eingetroffene englische Kreuzer „H. M. S. „Neptune“ hat die Schiffslocke des gehobenen feindlichen deutschen Schlachtschiffes „Hindenburg“ mitgebracht, die auf Weisung der britischen Admiralität Mitte August in Kiel in besonders feierlicher Form der deutschen Kriegsmarine zurückgegeben wird.

Reichsparteitag 1936

Am Dienstag überlegte sich Reichsorganisationsleiter Dr. Behn von dem Stand der Vorbereitungen in Nürnberg und übernahm persönlich die Leitung der Organisation des Reichsparteitages 1936.

Parforcejagden verboten

Reichsjägermeister Generaloberst Göring hat in einer Verordnung verboten, jagdbare Tiere vom Pferde aus hinter der Krante zu beuten oder zu jagen (sogenannte Parforcejagden). Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Reichsjagdgesetzes bestraft. Die Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Litwinow kommt nach Kopenhagen?

Seidem in Spanien die Lage unsicher geworden ist, hat Moskau plötzlich skandinavische Interessen entdeckt. Die Kopenhagener „Nation Tidende“ verzeichnet das Gerücht, daß Litwinow-Baloch-Finkelstein nach einem Besuch in Oslo im September auch in

die dänische Hauptstadt kommen werde, und fügte hinzu, man dürste kaum annehmen, daß der sowjetrussische Außenkommissar seine Zeit für den Austausch nichtspargender Götteropferbraten verschwenden werde, wenn diese Beschäftigung nicht mit anderen Zwecken verbunden wäre. Im Norden soll schließlich Dänemark eine breite marxistische Front geschaffen werden. Das Blatt warnt vor dem politischen Risiko, das ein Besuch Litwinows in Dänemark bedeutet.

Unter Baumzweigen zwischen den Schienen

Mengen, O. A. Saulgau, 4. August. In selbstmörderischer Wut legte sich ein bei einem Straßenbau beschäftigter 19jähriger Arbeiter beim Überqueren des Juges auf die Schienen. Um das Jugspersonal zu täuschen, deckte er sich mit Baumzweigen zu. Das aufmerksame Lokomotivpersonal wurde des „Fremdkörpers“ bald gewahr. Die Geschwindigkeit wurde verlangsamt und Signale gegeben, der junge Mann aber blieb liegen. Bis der Heizer der Lokomotive auf ihn zukam. Der Lebensmüde entzog sich näherer Feststellungen durch die Flucht, wurde aber von der Polizei bald hernach gestellt. Als Grund für sein Verhalten gab er Streit auf der Baustelle an.

Schwäbische Chronik

Bei der Bankstelle Güttingen bei Pforzheim ereignete sich auf der Autobahn ein schwerer Unfall. Ein Materialzug entgleiste, die Maschine stürzte um und rief ein paar Wagen mit. Das Personal der Lokomotive konnte sich durch Abspringen retten. Der Bremser wurde aber durch die umstürzenden Wagen so verletzt, daß er im Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Der 86 Jahre alte David Zehender aus Böckgau bei Pforzheim wurde kurz vor dem Stadteingang angefahren. Zwei des Wegs kommende Radfahrer landeten den Bewusstlosen mit schweren Verletzungen im Gesicht auf der Straße liegen und schafften ihn zu einem Arzt, der seine Verbringung ins Krankenhaus veranlaßte.

Würrg O. A. Ludwigsburg, 4. August. (Gräßlich er Todessfall.) Der 25 Jahre alte Chauffeur der Würrger Werksstätten, Josef Weckerle aus Betra in Hohenheim, wollte am Auto eine Reparatur vornehmen. Er besand sich zu diesem Zweck unter dem hochgehängten Wagen. Anscheinend rutschte das Auto aus unbekannter Ursache ab. Dabei drang dem darunterliegenden Weckerle die Feder in den Kopf ein. Er wurde sofort ins Krankenhaus Ludwigsburg verbracht, wo er nach einigen Stunden an den schweren inneren Verletzungen gestorben ist.

Muttesheim O. A. Reonberg, 4. August. Auf der Straße Reutesheim—Reuningen ereignete sich bei Nacht ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Der verheiratete Josef Wagner aus Offenbach war mit seinem unbeluchteten Fahrrad von Reuningen her unterwegs. An einer abschließigen Stelle mit leichter Kurve kam ihm ein Personewagen entgegen. Der Fahrer des Wagens bemerkte den Radfahrer, da dieser kein Licht hatte, zu spät. Woaner wurde von seinem Rad geschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch und einen doppelten Oberarmbruch. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Schweres Einsturzungslück in der Riesgrube

2 Tote, 1 Schwerverletzter

Reutlingen, O. A. Nürtingen, 4. August. In der südlichen Riesgrube in der Pfaffenhalde ereignete sich ein schwerer Unfall, daß zwei Tote forderte. Seit dem Morgen waren sieben Arbeiter mit Riesgruben beschäftigt. Als der Wagen wieder zum Aufladen längs der Kieswand aufgestellt war, kam die Wand ins Rutschen und begrub den 36 Jahre alten verheirateten Johannes Salzer, Vater von drei Kindern, und den 25jährigen Eugen Schmieg unter sich. Die unversehrten Arbeiterkameraden nahmen im Verein mit den in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Bauern sofort die Bergung der Verschütteten auf. Die beiden konnten aber nur noch als Leichen geborgen werden; vermutlich sind sie erstickt. Sie haben außerdem noch schwere Quetschungen davongetragen.

Der schwerverletzte 18jährige Hugo Schall, der einen Oberschenkelbruch davongetragen hat, wurde gleich ins Krankenhaus nach Ulm verbracht. Der 50jährige Gottlob Schall hat einen Nervenschuß und leichtere Verletzungen erlitten. Die Ursache für das schwere Unglück wird in dem lang anhaltenden Regen gesucht, der das Erdreich gelockert und den Einsturz der Erdmassen begünstigt hat. Seit Jahrzehnten war die Riesgrube schon in Betrieb, ohne daß bisher auch nur der geringste Unfall passiert wäre.

Gäste hinaus. Nach notierte er sich noch Tims Adresse, während der alte Boger böse in die Küche sah, wo Frau Wendig hantierte.

„Du hörst von mir, Tim. Und sehr bald sogar.“ „Gut, mein Junge. Freut mich, freut mich.“ Tim schüttelte Robby die Hände, lachte freundlich aber sein altes Gesicht und ging dann neben Ilse Wäniger die Treppen hinunter. Er wollte gleich wieder eine Geschichte aus Austraßen beginnen, aber Ilse wehrte ab. „Ein andermal, lieber Herr Tuslar. Wir werden ja noch öfter zusammenkommen.“ Ilse rief eine Tasse an. Tim öffnete ihr die Tür und jog zum Abschied tief seine Sportmütze. „Hat mich sehr gefreut, gnä' Fräulein, wirklich sehr.“ Das Auto fuhr los, und Tim machte noch hinterher eine ungeschickte Verbeugung. Eine schöne Frau, dachte er. Erstaunlich, wie schnell der Junge vorangekommen ist!

XIV.

Robby betrat das Büro seines Managers. Ein Botenjunge führte ihn in ein kleines gediegen eingerichtetes Wartezimmer und bat ihn, sich einige Zeit zu gedulden. Der Boger schlug ein Bein über das andere und griff nach der letzten Nummer einer illustrierten Bogzeitung. Er schlug die erste Seite auf und sah sein Bild. Drohend streckte ihm sein Konterfei die Fäuste entgegen. Ihn befiel ein seltsames Gefühl, ein Gemisch von Ehrgeiz, Eitelkeit und Unglauben. Dann las er die Unterschrift: Robby Prell, der kommende Mann! Da stand es, schwarz auf weiß. Wählich erwiderte er noch einen Artikel über sich. Das war das Interdium, das er vorgestern abend gegeben hatte. Die Nummer war erst heute erschienen. Er vertiefte sich in das, was die Redakteure über ihn und seine Kämpfe geschrieben hatten. In seiner Erinnerung war alles ganz anders gewesen als es hier auf dem Papier stand.

Robby überhörte, wie die Tür zum Büro geöffnet wurde. Er sah erst erstaunt hoch, als eine helle Stimme fragend sagte: „Herr Prell?“ Er sah in ein arttes, hübsches Gesicht, mit großen

blauen Augen und wunderbarem hellem Haar. Sofort sprang er auf. „Ja, mein Name ist Prell.“

Entzückt sah das Mädel aus. Groß und schlant, in weißer Bluse, mit einem modernen bunten Wollschlips und einfachem schwarzem Rock, stand sie vor ihm. Sie erschien ihm wie ein lebendes Bild.

„Wollen Sie bitte wieder Platz nehmen, Herr Prell. Mein Chef bittet Sie, noch etwas zu warten.“

Robby setzte sich zögernd. Sie nahm ihm gegenüber Platz.

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen, Herr Prell. Ich habe mit Ihnen schon viel Arbeit gehabt und wußte nicht einmal, wie Sie aussehen.“

„Das tut mir leid“, antwortete Robby und sah sie wie salziniert an. „Ich habe von Ihnen übrigens auch schon gehört. Herr Sebaldis hat mir von Ihrer Tüchtigkeit erzählt. Er hat sogar gesagt, ich soll mich mit Ihnen gut stellen.“

„So“, lachte sie, dabei traten in ihre Wangen zwei hübsche Grübchen. „Wollen Sie eigentlich mit meinem Chef über Geschäftliches sprechen, oder ist es nur so ein Besuch?“

„Ja, ich wollt' mich mal über meinen zukünftigen Trainer mit ihm beraten. Ich hab' da nämlich einen Buntich: ein alter Freund von mir, Tim Tuslar, früher ein bekannter Boger, den möcht' ich so sehr gerne haben. Das wär' einer, zu dem ich auch Vertrauen hätte.“

„Mehr als zu Robby?“ fragte sie lächelnd.

Er wunderte sich einen Moment, daß sie sofort den Namen seines früheren Betreuers nannte. „Ja, mehr. Aber außerdem ist ja Robby in Schweden.“

„Wenn der Tim Tuslar tüchtig ist, wüßte ich nicht, was Herr Berckendts dagegen haben sollte. Aber ob er tüchtig ist, das ist die Frage! Gute Boger gibt's viele, aber nur wenig gute Trainer. Das wissen Sie ja auch selber.“ Und dann begann sie vom Bogsport zu sprechen. Sie kannte die Reforde seiner Gegner und wußte, gegen wen er seinen nächsten Kampf bestreiten sollte. „Herr Berckendt steht in Unterhandlungen über einen Berliner Kampf für Sie.“

(Fortsetzung folgt)



Aus dem Heimatgebiet

Amst. NSDAP-Nachrichten
HJ., J.V., Bd. N., J.N.

Alle Mitgliedsbücher wertlos

Die NSDAP-Kreisverwaltung Neuenbürg teilt mit:

An Stelle der Mitgliedsarten u. -bücher der Einzelmitglieder, der Mitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften, sowie der Mitglieder der übernommenen Verbände und Gewerkschaften werden durch die Deutsche Arbeitsfront neue, einheitliche Mitgliedsbücher herausgegeben. Vom 1. August 1936 ab werden alle diese alten Mitgliedsarten und -bücher außer Kraft gesetzt. Es laufen daher Mitglieder, welche diesen Termin veräumen, Gefahr, ihre erworbenen Anwartschaften und Rechte zu verlieren. Es besteht für Mitglieder, die noch nicht im Besitz des neuen (roten) NSDAP-Mitgliedsbuches sind, bis 10. Aug. 1936 die Möglichkeit, ihre alten Mitglieds-Unterlagen zur Umschreibung einzubringen.

Sämtliche im Bereich der NSDAP-Verwaltungsstelle beschäftigten oder wohnhaften NSDAP-Mitglieder werden daher aufgefordert, diese Mitglieds-Unterlagen umgehend ihrem Betriebszellenobmann, ihrem Blockwart (Hauswart) oder aber direkt auf der Ortsverwaltung oder an der Kasse der Verwaltungsstelle abzugeben.

Zehn Bauernregeln für die Erntezeit

1. Fruchtböden, Weiden und Aulage in den Scheunen sind nachzuheben und auf ihre Sicherheit zu prüfen.
2. Nach vor der eigentlichen Ausfahrt zur Ernte sind die Geschirre, Feldgeräte, Wagen und die Hufeisen in Ordnung zu bringen.
3. Beim Gang zum Mähen sollen die Senlen mit der Spitze nach oben ortagen werden.
4. Die Erntemaschinen sind stets von der Seite aus und möglichst vor dem Spannen mit Zugtieren zu schmieren.
5. Der Fuhrmann soll erst anfahren, wenn er sich sicher im Sitz niedergelassen hat und die Regel fest in der Hand hält.
6. Die Zugtiere sind durch Vermehl und Öhrenkappen vor Insekten zu schützen. Den Weiden sind, wenn nötig, Schienflappen anzulegen.
7. Beim An- und Ausspannen der Tiere gerbe man bedächtig und mit Umsicht zu Werke; auch vermeide man alle Tieranfälle.
8. Beim Getreideladen fahre man zum Schutz der auf dem Wagen sich befindlichen Personen stets langsam, nie rückwärts an.
9. Kinder lasse man nie ohne Aufsicht auf dem beladenen Wagen fahren.
10. Halliges in der Hitze hineintrinken ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr zu vermeiden.

Neuenbürg, 4. August

Alle Eingaben und Meldungen von Dienstpflichtigen, die an das Wehrmeldeamt Calw gerichtet werden, haben unter gleichzeitiger Vorlage des Wehrpasses bezw. Musterungsausweises zu erfolgen.

Wildbad

Der 15.000. Kurtag in Wildbad. Dieser Tage traf der 15.000. Kurtag dieses Jahres in Wildbad ein. Die Badverwaltung überbrachte dem Kurtag eine hübsche Blumenkrone als Willkommgruß und dazu eine Ehrenfahnen zum guten Gelingen der Kur in Wildbad.

Birkenfeld

Begrüßungs- und Abschiedsabend. Die Feier im „Löwen“ am Montagabend galt den Düsselbacher als Abschieds- und den Weiskeltern als Begrüßungsabend. Trotzdem ein Eintrittsgeld erhoben werden mußte, war das

Vokal voll besetzt. Erwarteten doch die Wirtenfelder von den lebensfrohen Rheinländern noch zum Abschied einige besonders unterhaltende Stunden, und man kam in dieser Beziehung voll auf seine Rechnung. Der AdF-Ortswart Marquardt verabschiedete in seiner Rede die Düsselbacher und ließ die Gäste aus Westfalen herzlich willkommen. Ein Fräulein Kähler aus Düsseldorf trug ein selbstverfaßtes, witziges Gedicht vor, in welchem sie zunächst der Einwohnerschaft für die gute Unterkunft und Verpflegung dankt, dann allerhand lustige Erlebnisse während des Aufenthalts in Birkenfeld schildert und zuletzt dem Ortswart und dem Wanderführer Wagner ihren Dank ausspricht und noch betont, daß alle Urlauber reiflich zufrieden waren. Eine Stützgründerin Künstergruppe führte wirklich gute Kostümtänze auf und erntete reichen Beifall. Die Bausen füllte ein hervorragender Akkordeonspieler angenehm aus. Der Anlager entpuppte sich als ein vorzüglicher Stimmungsmacher und als Feindbekämpfer zugleich. Anschließend bog man sich ins „Hotel“, wo der Abend mit einem gemütlichen Tanzden seinen Abschluß fand.

Am anderen Morgen ging mit Marschmusik und unter zahlreicher Begleitung hinab zum Bahnhof, wo die Musikkapelle „Ruf i denn zum Städtle naus...“ spielte, als der Sonderzug zur Station hinausdampfte.

Horronalb

Heimattage und Trachtenbau

Die Schwarzwaldbühne Herrernalb feiert heuer wieder ganz im Zeichen seiner seit über 15 Jahren bestehenden und weit über die heimatischen Grenzen hinaus bekannt gewordenen Heimattage mit Trachtenbau.

Nicht egoistische Ziele, sondern die Liebe zur Heimat und der Sinn für Pflege alten Brauchtums, verbunden mit gediegener zeitbedingter Werbung für unseren herrlichen Schwarzwald, und freilich nicht zuletzt für Herrernalb selbst sind es, die der Kurverwaltung und der regamen einheimischen Bevölkerung freudigen Mut und Ausdauer und ganze Hingabe zur Durchführung dieses herkömmlichen Höhepunktes mit wachsendem Erfolg verliehen haben. Von maßgeblicher Seite aus ist daher in den letzten Tagen seine lebendige Form und Gestaltungsart in erfreulich ermutigendem Sinne erkannt und unterstützend gewürdigt worden, um im kulturellen Sinne den Gesamtrahmen der Veranstaltung weiter auszubauen.

Ein buntes, weites Bild wird daher am 8. und 9. August Herrernalbs paradiesische Schwarzwaldbühne durchziehen und wie jedes Jahr vielen Tausenden aus nah und fern in erwartungsvoller und beschaulicher Befinnlichkeit fröhliches und farbenfrohes Leben und Treiben neben aller Würde zeigen.

Im Rahmen „Eine Schwarzwaldbühne“ geben sich am Vorabend beim Hochzeitsanzug die vielen großen und kleinen Trachtengruppen ein Stelldichein, dem am Sonntag vormittag der Hochzeitszug und der große Trachtenfestzug folgen wird. Bauernkapellen, Tanz, Reigen und Spiel werden für eine fröhliche Feststimmung, würdig alten stolzen Brauchtums Sorge tragen.

Unsere schnellleibige Zeit hat leider so viele Erinnerungen und schöne Bräuche verdrängt, Zufriedenheit und glückliche Innerlichkeit gingen verloren. Eines ist gewiß, die Herrernalber Trachtenfesttage mit ihrer großen Schwarzwaldbühne u. schwäbischen Trachtenbau werden für die Einheimischen, für die vielen deutschen und ausländischen Gäste eine reiche Quelle für Freude, zünftige Unterhaltung und beschauliche Abwechslung sein.

Und wenn durch die Herrernalber Landschaft von den umliegenden Höhen hereinflutend die beiden liebreichen alten Postkutschen auf der alten Schwarzwaldbühne das Posthorn erklingen lassen, dann hat, wie schon so oft, Herrernalb seinen großen Tag, den ihm jeder ehrliche Reider gönnen muß.

Höfen a. Enz, 2. August. In der vollbesetzten Gemeindehalle fand am Sonntagabend ein Begrüßungs- und Abschiedsabend der AdF-Urlauber statt. Nach einem Musikstück der Musikkapelle hieß Ortswart Knüller die Arbeitskameraden von Westfalen willkommen. Namens der Partei richtete Pg. Ruff herzliche Worte an die Urlauber von Rhein und Westfalen. Tenor Brändner sang unter Klavierbegleitung von Oberlehrer Fegeert einige Lieder. Als Hauptschlager des Abends trat Komiker Toni Keller auf den Plan. Er brachte Stimmung in die Halle. Auch der Gesang kam zur Geltung, wobei der „Sängerbund“ Höfen, verstärkt durch den „Liedertranz“ Wildbad, einige Lieder unter Chorleiter Armbrust zu Gehör brachte. Als Abschluß des Abends spielte die Musikkapelle unter Leitung von Max Eitel zum Tanz auf.

Pforzheim, 4. Aug. (Ein Denzettel) Es kann böse Folgen haben, wenn man den Sohn von der Schule zurückbehält und dem Polizeibeamten, der ihn holen soll, noch Grobheiten macht. Das mußte eine hiesige Frau erfahren, die wegen dieses geschwätigen Verhaltens von der Polizeidirektion zwei Tage Haft subsidiert erhielt.

Erst lesen, dann unterschreiben!

Gundelsheim a. N., 4. August. Dieser Tage besuchten zwei Vertreter einer Lebensversicherungsgesellschaft vorwiegend hiesige Frauen, um den betreffenden eine Sparsparasse auszuhandeln mit dem Zusatz, daß dieselbe in etwa vier Wochen wieder abgeholt würde, wenn sich nichts darin befindet. Schließlich forderten sie auf vorgelegten Formularen eine dreifache Unterschrift, ohne den Text der Formulare vorzulegen oder vorzulesen. Da sie das Unterschreiben hartnäckig schiederten, erhielten sie in den meisten Fällen, zumal es sich um Frauen handelte, die sich über die Bedeutung einer Unterschrift nicht im klaren waren, die gewünschten drei Unterschriften. Erst später kamen den meisten Betroffenen Bedenken, weil sie gar nicht wußten, was sie unterschrieben hatten. Ein Kontrolleur derselben Gesellschaft, der einige Tage später vor sprach, brachte dann die Heberrolle, daß sie sich laut Unterschrift verpflichtet hatten, monatlich 6 RM. in eine Lebensversicherung zu zahlen. Dank der Einsicht dieses Mannes gelang es, die Verträge wieder zu lösen.

Marktberichte:

Amst. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 4. August. Da neues Brotgetreide noch nicht genügend angeliefert werden kann, wurde von der Reichsstelle die Verjüngung der Mählen aus alten Beständen sicher gestellt. Für spätere Lieferung wird Neu-Weizen von Bayern in größeren Mengen angeboten. In Brauergeste landen noch keine Umsätze statt, dagegen verschiedentlich in Industrie- und Futtermittel. Daher ist aus alter Ernte noch erhältlich, aus neuer dagegen noch nicht am Markt. Mehl hat sehr reges Geschäft, da die Bäcker Wert darauf legen, sich besonders in alternem Weizenmehl einen Vorrat zu sichern. Mählennachprodukte bleiben dauernd begehrt. Es notierten je 100 Kg.: Weizen, 76/77 Ka., W 7 bis 15. Aug. Erzeugerpreis 20,70, W 10 21, W 14 21,40, W 17 21,70; Roggen, 71/73 Ka., R 14 ab 16. Juli 15,80, R 18 16,30, R 19 16,50; Futtermehl, 59/60 Ka., S 7 ab 16. Juli 15,70, S 8 16; Futterhafer, 48/49 Ka., H 11 bis 15. August 17,10, H 14 17,60; Wiesheu 5-6, Kleben 6-7, Drahtgep., Stroh 3-3,25.

Rehnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg. Preise für 100 Kg., zuzüglich 50 Pf. Frachtausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25-30 Prozent Kern-Ausschlag 1 RM. per 100 Kg. Reines Kernmehl RM. 3.- Ausschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1,25 per 100 Kg. Ausschlag. Weizenmehl Basis-Typ 790 Inland W 7 Juli-Preis bis 14. Sept. 1936 27,90, W 10 28,40, W 14 29, W 17 29; Roggenmehl Basis-Typ 907 R 14 bis 14. August 1936 22,70, R 18 23,30, R 19 23,50; Klebgrundpreis ab Mühle einschließlich Sach: Weizenkleie W 7 bis 14. Sept. 1936 2,95, W 10 10,10, W 14 10,30, W 17 10,45, Roggenkleie R 14 bis 14. Aug. 10,10, R 18 10,40, R 19 10,50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 RM. der 100 Kg. teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlussscheins maßgebend.

Fußball

Ergebnisse bei den Spielen in Contweiler Langenals - Binsweiler 1:4, Feldrennack - Schwann 2:1, Feldrennack - Binsweiler 2:1, Contweiler I - Gräfenhausen 1:2, Contweiler II - Neusay 2:3, Contweiler NS - NS 1:4, Contweiler Jugend - Feldrennack Jugend 7:0

Deutsches Jungvolk in der SA, Fähnlein 4/128. Heute abend punkt 8 Uhr haben die Logerteilnehmer des Jungbannlogers „Geraldbe“ den Lagerbeitrag in der Mühle abzuliefern. Der Fähnleinführer.

Bilderjugend Schar Neuenbürg. Die ganze Schar tritt heute pünktlich um 9 Uhr am alten Schulhaus an. Die Beiträge für Juni und Juli sind mitzubringen. Der Führer der Schar.

Karlsruher Chronik

Türme werden gesichert
Als Weinstreuer, der geniale Baubauer von Karlsruhe, die Türme der evangelischen und der katholischen Stadtkirche erbaut, wurden die Fundamente auf hölzernen Pfählen und Holzschwellen aufgelegt. Mehr als hundert Jahre hat diese Unterlage standgehalten. Holz kann aber im Boden nur so lange gesund bleiben, als es völlig im Grundwasser steht. In den letzten hundert Jahren ist jedoch der Grundwasserspiegel im Gebiete der Stadt um mehr als zwei Meter gefallen, da verschiedene Kanalarbeite und die Wasserentnahme durch die Wasserwerke das Grundwasser verminderten. So kam es, daß die Pfähle der Türme mehr als 5000 Tonnen schweren Türme vermoderten und dem Druck nachgaben. Die Abweichung des 55 Meter hohen Stephanssturmes von der Senkrechten betrug bereits 45 Zentimeter. Man konnte mit der Sicherung durch Untermauerung moderner Betonfundamente nicht mehr zuroarten. Nachdem die Untermauerung der evangelischen Stadtkirche erfolgreich beendet ist, haben die Arbeiten jetzt auch bei der katholischen Stephanskirche begonnen. In engen, unterirdischen Schächten müssen die Arbeiter die Holzpfähle aus dem Wasser herauswinden und den Beton unter das Mauerwerk kassieren. Teil liegend, teils hochend verrichten die Bauarbeiter diese äußerst schwierige Arbeit. Bis Herbst glaubt man die Unterfangung des Turmes beendet zu haben.

Seltene Naturerscheinung
In der letzten Woche wurde ein Großteil der Innenstadt von zahlreichen Schwärmen fliegender Ameisen heimgesucht. In großen Trauben ließen sie sich auf dem Asphalt der Straßen nieder. Rasche Vorkehrungen der Stadt haben aber dem unliebsamen Besuch der geflügelten Unratbestier ein schnelles Ende bereitet. Von wissenschaftlicher Seite wurde dazu berichtet: Die Ameisen besaßen sich auf ihrem Hochzeitszuge. Es handelte sich um die gewöhnliche schwarze Bogameise. Diese Ameisenart lebt in unterirdischen Kolonien, sie baut keine Dauen. Bei dem Ueberfall auf die Stadt waren nun mehrere Kolo-

Wie wird das Wetter?
Herausgegeben vom Reichwetterdienst, Ausgabewort Stuttgart

Das ausgedehnte, mit feinem Kern über Skandinavien liegende Tiefdruckgebiet löst immer noch einen wesentlichen Einfluß auf die Witterungsgestaltung Mitteleuropas aus. So wurden heute morgen in großer Höhe aus Süden etwas wärmere Luftmassen angefaugt, während in Bodennähe Kaltluft herangeführt wurde, was zu Verdüftung und auch zu Regenfällen Anlaß gab. Doch ist anzunehmen, daß sich von Westen her mindestens zeitweise allmählich Hochdruckeinfluß geltend macht, so daß sich öfters als früher Aufheiterung einstellt. Dabei werden auch die Temperaturen einen leichten Anstieg erfahren.



Voraussichtliche Witterung: Abflauende um West schwankende Winde, wechselnd bewölkt, dabei aber öfters als früher aufheiternd, häufige vereinzelte zum Teil gewitterte Regenfälle.

nien gemeinsam auf dem Hochzeitsfluge. Bei diesem Fluge gehen die Mädchen nach erfolgtem Ausfluge zugrunde, während die Weibchen sich selbst die Flügel abbrechen und hierauf tiefe Schlupfwinkel aufsuchen, wo sie ihre Eier legen und neue Kolonien gründen können. Leider war hierzu der Asphalt nicht geeignet und die Weibchen haben diesmal das Schicksal der Männchen teilen müssen. Natürlich haben sich an dieses seltene Ereignis sofort Brovbezeugungen angeschlossen: „Ameisenwärme zeigen große Diaperiode an“. Auch damit ist es rasch zu Ende gegangen.

Behördenzwang für Karlsruhe
Einen wertvollen Zuwachs erhält unsere Grenzlandhauptstadt mit Beginn des Jahres 1937. Dieser Tage weilte der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Dr. Sarwitsch aus Potsdam, mit dem Direktor des Rechnungshofes Berlin hier, um mit dem Herrn Reichsstatthalter und den zuständigen Ministerien die vorbereitenden Arbeiten für die Bildung einer Außenabteilung des Rechnungshofes des Deutschen Reiches vorzunehmen. Durch die Erstellung dieser Behörde-

Abteilung erhält die Stadt einen begründeten wirtschaftlichen Zuwachs, der schon allein durch den Zugang zahlreicher höherer Reichsbeamten gewährleistet ist.

Der erste Olympiasieger
Dem Karlsruher Bildhauer Emil Sutor wurde für zwei Reliefgruppen: Sürdenlauf und Eishockeykampf die Goldene Medaille im Kunstwettbewerb der Bildhauerkunst zuerkannt. Emil Sutor ist 1888 in Offenburg geboren und hat sich durch Schaffung zahlreicher Kriegerdenkmäler und Großplastiken in Baden einen Namen gemacht. Der Sieger der ersten Goldmedaille für Deutschland ist zur Ehrengabe sofort nach Berlin abgereist.

„Jugend der Welt“
Der Film der 4. Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen 1936 wurde unter großem Jubel des Publikums mit verlängerter Spielzeit in den Union-Lichtspielen gezeigt. In der folgenden Spielzeit sind vor allem die jeweils beifolgenden Ws-Bödenberichte über die Olympiade beachtenswert, die einen Besuch lohnend machen. — Etb.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 4. August

Kufltrieb: 9 Ochsen, 102 Bullen, 206 Röhre, 34 Färken, 1130 Rälber, 721 Schweine, 4 Schafe.

	4. 8.	30. 7.		4. 8.	30. 7.
Ochsen			Ferkel		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig gemästete Jungvieh	—	—
1. jüngere	44	—	Rälber		
2. ältere	—	—	a) beste Maß- und Saugfäbber	62-65	58-61
b) lankige vollfleischige	—	—	b) mittlere Maß- u Saugfäbber	58-61	54-57
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäbber	55-57	50-53
d) gering gemästete	—	—	d) geringe Rälber	51-54	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	40-42	a) Fettchörne über 300 Pfd.		
b) lankige vollfleischige	—	38	1. fetter	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering gemästete	—	—	b) 1 vollfleischige 210-300 Pfd.	55,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	42	40-42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) lankige vollfleischige	38	36-38	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering gemästete	24	24	a) Coura 1. fetter	—	—
Färken (Rahbinnen)			2. anderer	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	42-43	43			
b) vollfleischige	—	39			

Bei einigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Staltpreise unter den Marktpreisen liegen.
Markterlauf: Großvieh und Schweine angeteilt, Rälber belebt.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 6. August		Freitag, 7. August		Samstag, 8. August	
8.00 Olympische Janfaren	13.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik	6.30 Früh-Gemnaht	20.10 Das Frankfurter Bäckertafel	8.00 Kleine Morgenmusik	
Anschließend: Musik in der Frühe	19.00 Olympia-Echo: 6. Tag	6.45 Musik in der Frühe	21.00 Tänze aus aller Welt	9.00 Traum hinter mir mit ein ...	
6.30 Früh-Gemnaht	20.00 Kurznachrichten des Trahtlofen Dienkes	7.00 Nachrichten des Trahtlofen Dienkes	22.00 Wetter- und Tagendnachrichten	10.00 Unterhaltungskonzert	
6.45 Musik in der Frühe	20.10 Bach — Verbonen — Pramad	7.15 Musik in der Frühe	22.15 Olympia-Echo	12.00 Mittagskonzert	
7.00 Nachrichten des Trahtlofen Dienkes	22.00 Wetter- und Tagendnachrichten	7.30 7. Tag der XI. Olympischen Spiele	22.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik	Dawitschen: Olympische Siegestafel 1896-1936	
7.15 Musik in der Frühe	22.15 Olympia-Echo	8.00 Unterhaltungsmusik	1.00 Konzert nach Witternacht	12.45 Neueste Nachrichten	
7.30 8. Tag der XI. Olympischen Spiele	22.30 Musik	8.00 Solistisches Musikieren		14.00 Musik von Zwei bis Dreil	
8.00 Musik	23.00 Musik	10.00 Unterhaltungsmusik		15.00 Heute Schallplatten	
9.00 Solistisches Musikieren	23.00 Offizieller Empfang in der Stadtoper Unter den Linden, Berlin	10.00 Unterhaltungsmusik		19.00 Olympia-Echo: 8. Tag	
10.00 Unterhaltungskonzert	23.30 Musik	Dawitschen: Reichstafel		20.00 Kurznachrichten des Trahtlofen Dienkes	
12.00 Musik	1.00 Konzert nach Witternacht	13.45 Neueste Nachrichten		20.10 Bunter Abend	
Dawitschen: Olympische Siegestafel 1896-1936		14.00 Musik von Zwei bis Dreil		22.00 Wetter- und Tagendnachrichten	
13.00 Archaische Mittagsmusik		15.00 Heute Musik		22.15 Olympia-Echo	
13.45 Neueste Nachrichten		19.00 Olympia-Echo: 7. Tag		22.45 Robert Baden Solet zum Tanz	
14.00 Musik von Zwei bis Dreil		20.00 Kurznachrichten des Trahtlofen Dienkes		1.00 Konzert nach Witternacht	
Dawitschen: Regatsbericht aus Kiel					

Bekanntmachung
Auf Grund von § 34 Reichsstaatenverkehrsordnung in Verbindung mit Artikel 8 der Verordnung des Württ. Innenministeriums zur Durchführung der Reichsstaatenverkehrsordnung wird die Landesstraße I. Ordnung Nr. 350 Calmbach-Wildbad-Engelshausen-Schönbühl zwischen Calmbach und der Einmündung in die Reichsstraße Nr. 294
für den durchgehenden Güterverkehr
mit Wirkung ab 15. August 1936
gesperrt.
Neuenbürg, den 4. August 1936
Der Landrat: Graf, Bez.-Assessor, A. V.



Gesunde Landluft für unsere Stadt-Jugend, helfft der Kinder-Landverschickung der N.S.-Volkswohlfahrt.

Deutscher Bauer! Auf deiner Scholle schreitet du. Sie gehört dir, ererbt von den Vätern und gesichert durch das Volk, dem auch du angehörst. Freudig tritt du deinen Dienst und freust dich über deine und der deinen Gesundheit!
Aber denkst du daran, daß Millionen im Rauch und Ruß der Fabriken leben, daß Kinder deines Volkes bleich und höllungangig in den Straßen der Städte nach Sonne hungern?
Hier kannst du helfen! Ein Kind sollst du bei dir aufnehmen, ihm ein bleibendes Erlebnis verschaffen.

Nur 3 Tage
zum Schluß des Inventur-Verkaufes
Reste
für Kleider, Röcke, Blusen in Seiden und Wolle
erstaunlich billige Preise!
Seiden-Müller Pforzheim
Industriehaus, Leopoldplatz



ihre Olympia-Aufnahmen bringt unser
Illustrierter Beobachter
Ab Donnerstag, 6. August
überall zu haben
20 Pfennig

Für die
Einmachzeit
Cellophan- und Galtzyl-
Bergament-Papier
E. Meck'sche Buch-
handlung, Inh. Fr. Biesinger
Neuenbürg

Kennst Du das
Schwarzwaldparadies Herrenalb
und seine
Heimattage
mit Trachtenschau und Schwarzwald-Hochzeit?
Dann komme am 8. und 9. August
Alles Nähere siehe Plakate und Programme der
Stadt Kurverwaltung.

Süße Gesundheit!
Die Limonaden, welche aus den bekannten Dionem der
Gesundheit mit Zucker und Fruchtroma bereitet sind,
schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund.
Für Kinder neben Milch das einzig Richtige.
Teinacher Hirscherle
Zu haben in Neuenbürg: Heinrich Müller, Mineralwasser-
handlung, Telef. 406. Karl Schumacher Witwe, Mineralwasser-
handlung, Tel. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineral-
wasserhandlung, Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl
Frank, Mineralwasserhandlung. Calmbach: Fritz Wurster,
Mineralwasserhandlung, Tel. 483. Amt Wildbad. Herrenalb:
Wilh. Tränkle, Apotheke, Tel. 85. Pflanzweiler: Ernst Höll,
Mineralwasserhandlung. Wildbad: Carl Tubach sen., Mi-
neralwasserhandlung, Telefon 62.

Lohnfahrten aller Art
führe ich mit meinem 3 1/2 Tonnen-Lastkraftwagen
zuverlässig und bei billigster Berechnung aus
und halte mich der Geschäftswelt, Industrie und
Privatleuten bestens empfohlen.
Karl Wunsch Kraftwagen-Fuhrunternehmen
Langenbrand bei Schömburg
Fernsprecher Postagentur Langenbrand.

Zorn-Verein
Neuenbürg.
Den Mitgliedern zur
Kenntnis, daß ab heute
bis einschließlich 17. ds. Mts. die
Turnhalle geschlossen ist.
Der Vorstand.
Neuenbürg.
Zwei Einzelzimmer
zu vermieten.
Beller, Reutweg 21.
Die Erben des verstorben Christian
Wegler, Wagnermeisters in
Calmbach legen das
Anzeigen
in der Schömburger Str. 260 dem
Verkaufe aus. Näheres bei
Robert Wegler,
Wildbad, Rathausgasse 12.
Anfrichts-Karten
E. Meck'sche Buchhandlung.



Wieder Medaillen für Deutschland!

Gisela Mauermeyer gewann das Diskuswerfen / Paula Mollenhauer Dritte / Owens vor Long-Leipzig Sieger im Weitsprung / Unsere Käthe Krauß über 100 Meter Dritte

Es scheint, als ob die glänzenden Leistungen der Reichsathleten an den ersten beiden Tagen der Olympischen Spiele den Himmel etwas verblüht hätten. Denn am Morgen des gestrigen Tages lag herrlicher Sonnenschein über dem prächtigen Olympia-Stadion. Wohl wehte ein kräftiger West, aber man blieb dabei wenigstens trocken. Morgens schon traten die Frauen zur Ausschcheidung für das Diskuswerfen und die Männer zur Ausschcheidung für den Weitsprung an. Unsere Vertreterinnen Mauermeyer und Mollenhauer waren erfolgreich, während bei den Männern Long und Reich um sich für die Entscheidung qualifizieren konnten. Immerhin ein gutes Vorzeichen für die heißen am Nachmittag zu erwartenden Kämpfe! Der übrigens wie noch kein Tag vorher mit leichtathletischen Entscheidungen „dicke dicke gepöckelt“ war. Die Frauen traten zum Endkampf im Diskuswerfen an und die Männer kämpften im Weitsprung, im 400-Meter-Hürden- sowie im 800-Meterlauf um die neun zu vergebenden Medaillen. Wenn man das Fazit aus dem gestrigen Tag der Entscheidungen zieht, so muß man sagen, daß Deutschland überaus gut abgeschnitten hat. Unsere Weltrekordlerin Gisela Mauermeyer ergatterte sich die Goldmedaille und Paula Mollenhauer die „Bronzene“. Einen weiteren schönen Erfolg errang unsere Sprinterin Käthe Krauß, die hinter der Polin Stella Walsh und dem Farmermädel aus Texas Helen Stephens einen guten dritten Platz belegen konnte. Long-Leipzig legte im Weitsprung 7,87 Meter hin und kam dadurch hinter der schwarzen Gazelle Jesse Owens auf den ehrenvollen zweiten Platz. Eine Weite, die neuen deutschen Rekord bedeutet. Owens selbst übertraf mit einem neuen Weltrekord. Er sprang die phantastische Weite von 8,06 Metern! An den beiden anderen Wettbewerben siegten ebenfalls Amerikaner. Zuerst war es Glen Hardin, der famose 400-Meter-Hürdenläufer, der vor dem Kanadier Swain und dessen Landsmann Patterson die Goldene „kassierte“. Und dann war der Negor Woodruff, die große Sensation der 800-Meter-Vorfäufe, in der Entscheidung erfolgreich. Mildebet, fast spielend brachte er Meter um Meter hinter sich, um dann in der glänzenden Zeit von 1:52,9 vor dem Italiener Lanzi, der so ein bißchen Geheimtip war, zu liegen. Auf dem dritten Platz landete ebenfalls ein Negor: Phil Edwards, der schon 1932 mit von der Partie war und damals nur knapp geschlagen wurde. Selbstverständlich kamen auch die anderen Sportarten wieder zu Wort. Die Rechter, Rechterinnen, Hinstämpfer und Freistilringer lieferten sich harte Kämpfe, wobei unsere deutschen Vertreter glücklicherweise zum Teil erfolgreich waren. Zum ersten Male greift übrigens unsere Fußballstreitmacht und unsere Volspieler in die Geschäfte ein. Wie sie sich schlagen, ob tapfer oder nicht... was ja so nebenbei gesagt sowieso nicht in Frage käme... lesen Sie — von unseren Sonderberichterstattern geschrieben — im Innern unserer heutigen Ausgabe.

Gisela Mauermeyer siegte

Von den 20 für das Diskuswerfen gemeldeten Frauen fehlte lediglich die Finnländerin Lippo am Start. Ueberaus unruhig und nervös begann die erste deutsche Teilnehmerin Hagmann. Mit 28,48 Meter kam sie nicht einmal über die 30-Meter-Marke. Doch allen nach ihr folgenden erging es nicht viel besser, bis schließlich die frühere Weltrekordlerin Hedwig Weiß mit 44,69 als erste die in roter Farbe gekennzeichnete 40-Meter-Linie überbot und gleichzeitig damit auch den Olympischen Rekord der Amerikanerin Copeland aus dem Jahre 1932 von 40,56 Meter auf 44,69 Meter verbesserte.

Endlos war der Jubel der kleinen polnischen Kolonie, die im weiten Rund die hellblonde, technisch ausgezeichnete Polin mit Sprechdrehen und Beifall überschütteten. Doch nicht lange sollte die Freude währen, denn schon mit ihrem ersten Wurf, wunderbar, konzentriert, energiegeladener und mit voller Kraft übertraf Gisela Mauermeyer-München diese Leistung um rund 2 Meter auf 47,63 Meter. Die Hamburgerin Paula Mollenhauer hatte vorher sich bereits mit einem Wurf von 38,59 Meter noch den dritten Platz gesichert. Wuchtig und kraftvoll schleuderten auch die beiden keinen

Japanerinnen Nakamura und Minehima den Diskus. Mit Weiten von 38,24 und 37,35 Meter qualifizierten sie sich als Vierte und Fünfte vor der Schwedin Sundström für die Entscheidung.

Mit einiger Bangen verfolgten die über 100 000 Deutschen den immer härter werdenden Zweikampf Mauermeyer — Weiß. Während die Polin sich noch im dritten Durchgang auf 46,22 Meter verbesserte

Unsere Bildberichterstatter knipsten gestern:



Unsere Käthe Krauß, die im 100-Meter-Lauf einen guten dritten Platz belegen konnte.



Amerikas Weltrekordler Glen Hardin erwies sich als bester 400-Meter-Hürdenläufer



Stella Walsh, die weltberühmte Polin, mußte sich von der Stephens schlagen lassen



Der Leipziger Long „erlebte“ im Weitsprung eine „Silberne“.

konnte, kam die Münchener Weltrekordlerin kaum noch über 44 Meter. Im sechsten und letzten Wurf aber hatte sich Gisela wieder gefunden und mit Würfen von 43,54 Meter und 44,26 Meter übertraf sie die letzten Weiten der Polin. Noch bevor der Lautsprecher den neuen deutschen Sieg verkündete, brachten die begeistertsten Zuschauer ihr „Bravo Gisela!“ auf die deutsche Olympiasiegerin aus. Wenige Minuten später schritten die drei Erstplatzierten: Mauermeyer, Weiß und Mollenhauer zur Siegerehrung. Mit der Front zur Ehrenloge grüßten die deutschen Mädel den Führer, während das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied nacheinander von den Deutschen stehend gesungen wurden.

Long auf dem 2. Platz

Jesse Owens springt 8,06 Meter!
Ein dramatischer Endkampf im Weitsprung entspann sich auf der Südbahn zu Füßen der Ehrenloge. Der blonde Leipziger Long bewies seine große Beständigkeit, denn auch im ersten Sprung der Entscheidung blieb er mit 7,73 Meter aber dem internationalen Durchschnitt. Gleichzeitig kam er in diesem Durchgang am weitesten, da Jesse Owens übertraf. Endloser Jubel aber galt dem Leipziger Studenten, als er im zweiten Durchgang des Endkampfes mit 7,84 Meter seinen erst vor kurzem aufgestellten deutschen Rekord um weitere 3 Zentimeter verbesserte und gleichzeitig mit Jesse Owens, der 7,87 Meter sprang, zusammen die Spitze des Feldes hielt. Doch der Amerikaner rief sich zusammen, sprintierte los und mit wuchtigem flachem Sprung erkämpfte er sich mit 7,97 weiter die Führung. Eine weitere schöne Heberatschung war es für uns, als der nicht recht in Form scheinende Reich um bei seinem letzten Sprung alles auf eine Karte setzte und sich mit 7,73 Meter zusammen mit dem Italiener Raffaele, der mit dieser Weite einen neuen italienischen Rekord aufgestellt hatte, den vierten und fünften Platz halten konnte. Den Höhepunkt des großartigen Kampfes aber bildete wieder einmal Jesse Owens, der mit dem letzten Sprung — seinen Sieg hatte er schon sicher — mit 8,06 einen neuen Weltrekord aufstellte und damit seinem zweiten Olympiasieg eine besondere Bedeutung gab.

Raum hatte Owens seinen letzten Sprung getan, da lief der Leipziger Long auf ihn zu und gratulierte dem Amerikaner zu seinem zweiten Sieg. Wenige Minuten später folgte die Siegerehrung. Owens erhielt das Eichenzweigen für seinen Sieg. Long und der Japaner Tajima wurden mit den schlichten Vorbeerbürsten geschmückt. Nach dem Erklären der amerikanischen Nationalhymne verließen Owen und Long Arm in Arm die Arena.

Oblt. Handrick führt noch

Ueberzeugende Leistungen im Fünfstampf

Mit die schwerste Prüfung hatten die Teilnehmer im modernen Fünfstampf am Dienstag zu bestehen. Auf dem Schießplatz in Ruhleben waren 20 Schuß auf die 25 Meter entfernt stehende Einmann-Scheibe mit der Pistole abzugeben, wobei für die 4 Serien zu 5 Schuß je 3 Sekunden pro Schuß zur Verfügung standen. Zwischen den einzelnen Serien ist je eine Pause von 10 Sekunden eingelegt. Die Abwicklung ging auf Grund der elektrischen Einrichtung schnell und vor allem fehlerfrei vonstatten. Als bester Schütze erwies sich der amerikanische Leutnant Leonard, der das fast Unmögliche vollbrachte und 200 Ringe bei 20 Treffern erreichte. Dadurch hat er zugleich einen neuen Rekord aufgestellt. Leutnant Thofelt-Schweden und Oblt. Weber-USA konnten anfangs mithalten, kamen aber an die überragende Leistung Leonards nicht heran.

Von unseren deutschen Vertretern war wieder Oblt. Handrick der Beste, der in den 4 Serien 48, 48, 49 und 47 Ringe erzielte. Leutnant Kemp kam auf 46, 48, 48 und 46 und Unteroff. Bramfeld auf 48, 45, 44 und 46 Treffer. Oblt. Handrick belegte im Pistolenschießen den 4. Platz und sicherte sich mit dieser beachtlichen Leistung in der Gesamtwertung weiterhin die Führung. An die 2. Stelle der Wertung hat sich nach Abwicklung von drei Übungen nunmehr der Schwede Oblt. Thofelt geschoben, der im Schießen auf den 5. Platz kam. Der Sieger im Pistolenschießen, Leutnant Leonard-USA, folgt in der Gesamtwertung an 3. Stelle vor Oblt. Abba-Italien, der bekanntlich im Reiten den Sieg davontrug. Leutnant Kemp sicherte sich im Schießen den 11. Platz und steht auch in der Gesamtwertung an 11. Stelle. Unteroffizier Bramfeld nimmt den 28. Rang ein.



Woodruff gewinnt die 800 m

Keine überragenden Zeiten / Langi-Italien Zweiter vor Kucharsti-Polen

Um den Bewerbern im 800-Meter-Endlauf die Möglichkeit zu geben, mit größter Geschwindigkeit zu gehen, wurde das Ziel für die zwei Runden lange Strecke um 40 Meter vorgelegt. Nach dem ersten Fehlstart schied der schwarze Kanadier Phil Edwards nach vorn und führt das dicht geschlossene Feld in mäßigem Tempo durch die erste Runde, die in 57,4 Sekunden zurückgelegt wird. Ueberraschend ist das langsame Tempo, das sich erst nach dem Läuten der Glocke verschärft. Nun übernahm Woodruff die Führung, 200 Meter vor dem Ziel geht der Italiener Langi vor. Er ist noch völlig frisch, kann aber den mit 2 Meter führenden Woodruff, der nun erst ganz ausläuft, nicht erreichen. Edwards ist zurückgefallen und wird nur Dritter vor dem Polen Kucharsti, der die berühmten Amerikaner Hornbottle und Williamson sicher in Schach hält. Der Sieg von 1:52,9 enttäuscht, ist aber durch das schwache Anfangstempo erklärt. Nach vier Olympiasiegen wurde in diesem Wettbewerb Englands alte Tradition durchbrochen. Es war ein echter Amerikaner, denn erneut wurde bei der Siegerehrung das amerikanische Nationallied gespielt.

Glen Hardin-Amerika Bester 400m Hürden-Läufer

Die Sonne wirft immer noch ihre warmen Strahlen auf den sattgrünen Rasenteppich. Die Hürden für die 400 Meter werden auf der Achtenbahn aufgestellt. Es steigt der erste Zwischenlauf. Kärtilen auf der Innenbahn läuft bis 300 Meter glänzend, in der Ziellinie kommt er jedoch an der drücktesten Hürde zum Straucheln und damit aus dem Teitt. Der amerikanische Weltrekordmann Glen Hardin gewinnt in 53,2 Sekunden vor dem Philippinen White und dem sich ins Ziel werfenden und stürzenden Griechen Mantikas sowie dem gleichlauf liegenden Amerikaner Sheffield.

Bei der Aufstellung zum zweiten Vorlauf ist fast unbemerkt von den Hunderttausend der Führer eingetroffen. Die Standardart geht an der Regierungslage hoch. Der zweite 400-Meter-Hürdenlauf war weit härter als

der erste. Unser zweiter Vertreter Kottbrock war nach 200 Meter auf der 2. Bahn reitungslos geschlagen. Er lief wie schon vorher Kärtilen als Vierter ein. In geringem Abstand voneinander entfernt gingen der Amerikaner Patterson in 52,8, Voaring-Canada und Nagelhaes-Brasilien durch das Ziel.

Dann kommt die Entscheidung. Der Amerika-Meister Hardin stürzt auf der Außenbahn mit herrlichen Schritten und einzigartigem Schreitstil über die Hindernisse dahin. Patterson hielt sich noch am besten, lag auf der Zielgeraden klar hinter Hardin, der in 52,4 gewann. Auf den letzten 100 Meter kam der Kanadier Voaring noch fein aus und holte sich die Silberne Medaille.

Florett-Vorrunde der Frauen

Haß, Delfers und Mayer in der Zwischenrunde

Während die Männer im Ruppelsaal die Mannschaftsflorettkämpfe fortsetzten, fanden in der benachbarten Turnhalle des Sportforums auf vier Bahnen die Vorkämpfe der Fechterinnen statt. Es wurde in sechs Gruppen gestartet und erfreulicherweise konnten alle drei deutschen Teilnehmerinnen sich die Zwischenrunde erkämpfen. Besondere Hochachtung verdient die Leistung unserer Altmeisterin Olga Delfers, die trotz einer Verletzung am Start erschien und durch ihren 4. Platz in der 3. Gruppe weiter kam.



Gisela Mauermayer, die gestern eine „Goldene Medaille“ im Diskuswerfen errang. (Zöhrn)

Unsere Fußballer besiegten Luxemburg 9:0!

Das dritte Vorrundenpiel des Olympia-Fußballturniers zwischen den Mannschaften von Deutschland und Luxemburg brachte im Poststadion trotz der Entschiedenheiten in der Leichtathletik einen Besuch von über 10 000 Zuschauern. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß.

Die Luxemburger Mannschaft betrat zuerst den Platz und wurde lebhaft begrüßt. Doch steigerte sich der Jubel, als die deutsche

Elf in weißem Hemd und schwarzer Hose auf dem Feld erschien. Während des Spieles ging zeitweise ein leichter Sprühregen nieder. Dem ungarischen Schiedsrichter, der durch zwei italienische Linienrichter unterstützt wurde, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung: Deutschland: Buchloh; Münzberg, Diggins; Nehl, Goldbrunner, Bernard; Elbern, Gaudel, Hohmann, Urban, Siemetsreiter. Luxemburg: Gohseid; Nouvel, Rajerus; Kieffer, Frisch, Fischer; Jeanty, Mengel, Stamet, Geib, Kemp.

Luxemburg hatte die Wahl und spielte zunächst mit Rückenwind. Der Anstoß Deutschlands wird sofort abgefangen und Luxemburg lag zunächst etwas mehr im Angriff. Bei einem schön vorgetragenen Angriff des rechten deutschen Flügel gab Elbern eine vorbildliche Flanke, die auch sofort eine gefährliche Situation schuf. Urban, der schnelle Halbflanke, erwischte das Leder und schon hieß es 1:0 für Deutschland. Gegen diesen Meisterstich war Gohseid machtlos. Um ein Haar verschuldete Goldbrunner wenig später ein Eigentor, doch konnte Buchloh den Ball noch zur vierten Ecke faulen, die hinter das Tor getreten wurde. Wieder einmal kam der deutsche Sturm gut durch. Hohmann schoß aufs Tor, doch war der Ball so scharf, daß Gohseid nur schlecht abwehren konnte. Siemetsreiter war sofort zur Stelle und löste den Ball zum 2:0 ein. Das Spiel der deutschen Mannschaft wurde immer flüssiger und Luxemburgs Deckung hatte schwer zu kämpfen, um weitere Erfolge vorerst aufzuhalten. Kurz vor der Pause befreiten sich die Luxemburger noch einmal aus der Umklammerung, doch scheiterten ihre Angriffe an der deutschen Verteidigung.

Nach Wiederbeginn hatte Deutschland den Wind zum Bundesgenossen. Schon in der dritten Minute führte eine Ecke, die von Elbern gut hereingegeben wurde, durch Siemetsreiter zum dritten Tor für Deutschland. Drei Minuten später schoß Gaudel wuchtig das vierte Tor hoch ins Netz. Ein weiterer Kopfball von Elbern wurde zur Ecke abgewehrt und dann stand Hohmann abseits. Aber schon in der neunten Minute hieß es 5:0. Urban köpfte eine Flanke Elberns hoch in die Maschen. Unvermindert hält der Druck der deutschen Elf an. Alle Angriffe der Luxemburger werden leicht abgestoppt. Bei einem Gedränge vor dem luxemburgischen Tor holte

sich Siemetsreiter den Ball und wuchtig landete sein Schuß in der 30. Minute im Tor, so daß es 6:0 für Deutschland hieß. In kurzem Abstand konnte Deutschland durch Urban und Gaudel zwei weitere Tore erzielen und sieben Minuten vor Schluß beendete Gaudel den Torreigen mit einem neunten Treffer.

Deutschland hat sein erstes Vorrundenpiel mit dem überlegenen Ergebnis von 9:0 gewonnen. Die deutsche Mannschaft konnte sich gegen den schwachen Gegner voll entfalten, verlor es aber auch, ihre Chancen wahrzunehmen. Buchloh im Tor zeigte die gewohnte Ruhe und Sicherheit. Der Nachener Münzberg übertraf Diggins, ohne aber restlos zu besiedigen. In der Läuferreihe war der Münchener Goldbrunner der beste Abwehrspieler, doch standen ihm Nehl, Düsseldorf und der Schweinfurter Bernard wenig nach. Der linke Flügel des deutschen Sturmes war angrißfreudiger als der rechte. Urban (Schalle) war dabei die treibende Kraft. Elbern auf Rechtsaußen hatte neben guten auch schwache Momente. Gaudel fügte sich zufriedenstellend ein und Hohmann war technisch voll auf der Höhe.

Japan gegen Schweden 3:2!!

Der im reichen Flaggen Schmuck prangende Hertha-Sportplatz war der Austragungsort für das vierte Vorrundenpiel im Fußball zwischen Schweden und Japan. Zu diesem Treffen hatten sich die in der Olympiastadt weilenden Landsteute der beiden Mannschaften mit einem starken Ausgebot eingefunden. Besonders die Schweden hatten stattliche Sprechchöre nach dem Berliner Norden entandt. Im Zuschauerraum ging es bald nach Beginn des Spieles sehr lebhaft zu. Die Sprechchöre Schwedens warteten mit schier südländischer Begeisterung ihres Amtes. Die Nordländer eröffneten den Kampf gegen den starken Wind und drängten die Japaner in ihre Ecke zurück. Es gelang ihnen auch schon in der ersten Halbzeit, zwei Tore vorzulegen. Die zweite Hälfte des Spieles sah aber die Japaner gewaltig in Form. Dreimal waren sie erfolgreich und verließen als glückliche Sieger den Platz. Wohl die größte Ueberraschung, die man sich denken kann! Japan schlägt Schweden.

Die Stephens schlug die Walsh

Die Amerikanerin in Hochform / Käthe Krauß errang eine „Bronzene“!

Die eindringliche Ansprache des schwedischen Forschers Sven Hedin an die Olympischen Kämpfer verzögerte den Start zum 100-Meter-Endlauf der Frauen um einige Minuten. Kurz nach 4 Uhr erfolgte dann unter atemloser Spannung und in Anwesenheit des Führers der Startschuß zum Endlauf. Als schnellste Läuferin der Welt erwies sich die Amerikanerin Helen Stephens vor der Polin Walasiewicz und der Deutschen Hrl. Krauß.

Die Startfolge von innen nach außen lautete: Dollinger, Rogers, Albus, Stephens, Krauß, Walasiewicz.

Die Spannung ist nicht geringer als bei der gleichen Entscheidung der Männer. Die Amerikanerin Rogers kommt flott weg, doch schon nach 5 Meter läuft Helen Stephens mit ihren Riesenschritten von fast 2,70 Meter Länge davon. Das junge Farmermädel ist um eine Klasse überlegen. Den dritten Platz hinter der Polin Walasiewicz holte sich nach schärfstem Kampf Käthe Krauß. Marie Dollinger hatte einen schlechten Start, kam aber noch vor der zweiten Amerikanerin Rogers und der Deutschen Albus als Vierte ein. Helen Stephens beendete das Rennen in der großartigen Zeit von 11,5 Sekunden.



Das Farmermädel aus Texas, Helen Stephens, erwies sich als schnellste Sprinterin.

Jesse Owens lief neuen olympischen Rekord

Die Vor- und Zwischenläufe über 200 Meter / Nur Reckermann noch dabei

Die 100-Meter-Vorkämpfe wurden heute vormittag pünktlich 10.30 Uhr im Olympischen Stadion gestartet. In acht Vorläufen gab es unter dem hervorragenden Kommando von Weltstar Franz Miller nicht einen einzigen Fehlstart, so daß sämtliche Läufe in knapp 1/2 Stunden abgewickelt waren. Die Ueberraschung des Vormittags war wieder einmal der amerikanische Regentstudent Jesse Owens, der, ohne im geringsten von seinen Konkurrenten bedrängt zu werden, spielend und vor dem Ziel sogar verhalten mit der glänzenden Zeit von 21,1 Sekunden einen neuen olympischen Rekord aufstellte. Auch der Amerikaner Vackard egalisierte mit 21,2 Sekunden den bisher bestehenden olympischen Rekord. Nur arohen

Freunde der deutschen Zuschauer arbeiteten sich auch alle drei deutschen 200-Meter-Leute in die Zwischenläufe vor. Schein befestete sich flugerweise vom Start weg an die Herzen von Osendary (Holland), des schnellsten Mannes der weißen Rasse bei der XI. Olympiade. So gelang es ihm, mit 22,0 Sekunden sogar den hervorragenden Engländer Pennington um eine Zehntelsekunde zu schlagen und auf den dritten Platz zu verweisen. Schwer hatte es Reckermann (Deutschland), der mit Owens (USA), Orr (Kanada) und Sweeney (Großbritannien) in einer Gruppe laufen mußte. Owens wurde Erster, Orr Zweiter, und unser Reckermann rang den Dritten, Sweeney, nieder und kam damit auf den

